Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter

Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission

Band: 67 (2011)

Artikel: Energie : ein Thema mit Tradition das uns noch länger beschäftigen wird

Autor: Rigassi, Reto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Energie – ein Thema mit Tradition das uns noch länger beschäftigen wird

Reto Rigassi

Wenn Energiefragen heute weltweit zunehmend ins Zentrum der Politik und der Medien rücken, so hat dies in Rheinfelden insbesondere durch das Rheinkraftwerk und das im vergangenen Jahrhundert projektierte Kernkraftwerk Kaiseraugst bereits eine lange Tradition.

Der Bau des Rheinkraftwerks vor über hundert Jahren hat die wirtschaftliche Entwicklung der Region massgeblich geprägt. Dass er auch das Landschaftsbild und die Ökologie im und am Rhein fundamental verändert hat, ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Wer alte Bilder und Schilderungen über den unverbauten Flusslauf studiert, der mag den Bau des Kraftwerks bedauern. Wobei natürlich entgegenzuhalten ist, dass wir uns erstens an das neue Bild des Rheins mit dem Kraftwerk längst gewöhnt haben (so sehr, dass nicht wenige es gerne als Weltkulturerbe unter Schutz gestellt hätten) und dass es zur Elektrizitätserzeugung auch heute noch kaum umweltfreundlichere Alternativen gibt. Zumal das neue Kraftwerk mit dem Umgehungsgewässer den Rhein als Lebensraum für Tiere und Planzen wieder um einiges attraktiver macht.

Das projektierte Kernkraftwerk im benachbarten Kaiseraugst stiess nicht nur in Rheinfelden auf wenig Begeisterung. Der Widerstand der Region hat den Bau dieses Megaprojektes nach der dramatischen Besetzung des Baugeländes und nach einem langem politischen Hin und Her schlussendlich verhindert. Für die negative Haltung in Rheinfelden mag der befürchtete Anblick eines Kühlturms mit Dampffahne vielleicht mehr von Bedeutung gewesen sein, als die Überzeugung, dass die energiepolitischen Weichen mit einem Kernkraftwerk falsch gestellt würden. Sicher haben die Diskussionen um Kaiseraugst aber die Sensibilität für Energiefragen in der Region geweckt.

So ist in den letzten Jahren in Rheinfelden bereits einiges unternommen worden, um einer nachhaltigen Energieversorgung einige Schritte näher zu kommen. Die Wärmeverbunde Engerfeld, Augarten und Rheinsaline zum Beispiel decken zusammen rund 20% des gesamten Wärmebedarfs mit Abwärme und erneuerbaren Energieträgern. Auch in Industrie und Gewerbe wurde einiges unternommen. So verlässt die Mehrheit des bei der Brauerei Feldschlösschen gebrauten Bieres Rheinfelden per Bahn und für die Feinverteilung wurden jüngst fünf LKW's mit Elektroantrieb beschafft.

Trotzdem sind wir in Rheinfelden weiterhin weit weg davon, das Problem gelöst zu haben. Immer noch stammen fast 85% unseres Energieverbrauchs aus nicht erneuerbaren Quellen. Beim Treibstoff sind es praktisch 100% und auch bei der Elektrizität stammen gemäss Deklaration des Energieversorgers trotz Ja zum Wasserkraftwerk und Nein zum Kernkraftwerk Kaiseraugst 76% unseres Stromes aus Kernenergie.

Es bleibt also viel zu tun. Zentral ist dabei, dass der effiziente Umgang mit Energie und die Nutzung erneuerbarer Energien nicht mehr nur in beispielhaften Einzelprojekten, sondern in der ganzen Breite zum Tragen kommen. Da auch in Rheinfelden Energie fast jederzeit und fast überall im alltäglichen Leben und Arbeiten verbraucht wird, ist dies nicht einfach. Die Stadt hat mit dem Label Energiestadt und der Bildung einer Energiekommission auf organisatorischer Ebene die Voraussetzungen geschaffen, um das Thema Energie systematisch zu bearbeiten. Die Energiekommission übernimmt unter anderem auch das Erbe des Vereins Energie 2000 Rheinfelden, welcher durch das Lancieren neuer Ideen, das Erkennen günstiger Gelegenheiten und das Initialisieren von Projekten einiges bewirkt hat. Aus dem Unikum eines Vereins, der sich gezwungenermassen hie und da in die Angelegenheiten anderer eingemischt hat, soll nun «Business as usual» werden. Das ist gut so – aber einfacher wird die Arbeit nicht: der Verein hat nämlich quasi die besten, am einfachsten zu erreichenden Kirschen bereits gepflückt.

Die Stadt und die Energiekommission werden für weitere Erfolge auf günstige Rahmenbedingungen durch Kanton und Bund angewiesen bleiben. Wenn aber alle am gleichen Strick ziehen – und dafür sind ja bereits einige gute Ansätze vorhanden – dann kann eine nachhaltige Energieversorgung durchaus erreicht werden. Etwas anderes wird uns über kurz oder lang gar nicht übrig bleiben.